

# Vortragsreihe im Weltmuseum Wien

## „Kolonialismus und Recht“

*Vorlesungsreihe Kolonialismus und Recht – eine wechselvolle Beziehung*



**Sebastian M. Spitra**

***07.03.2023 Kolonialismus denken.***

***14.03.2023 Recht setzen.***

***21.03.2023 Herrschaft organisieren.***

***28.03.2023 Kolonialismus heute?***

***Dienstags im März, jeweils von 19-20:30 Uhr  
im WMW Forum***

Die Vortragsreihe befasst sich mit dem Wechselverhältnis von Kolonialismus und Recht in der Geschichte der europäischen Expansion seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert. In der Neuzeit, die durch so umwälzende Prozesse wie die Aufklärung, die Industrialisierung und den Aufstieg des Kapitalismus geprägt wurde, erlangte die europäische Hegemonie über den Rest der Welt jedoch eine zuvor nicht erreichte Ausdehnung und zugleich Durchdringung von Gesellschaften. In vielen Erzählungen über die Geschichte des Kolonialismus wird das Recht lediglich als Mittel kolonialer und später imperialer Machtpolitik beschrieben. Die Vortragsreihe möchte dieses Bild erweitern, denn Kolonialismus und Recht waren mannigfaltig aufeinander bezogen. Recht war nicht nur ein Instrument zur Regierung von Kolonien, sondern es konstruierte die koloniale Konstellation umfassend mit zahlreichen Rückwirkungen auf die Metropolen. Es präfigurierte und öffnete Handlungshorizonte für unterschiedlichste Akteure. In drei Vorträgen wird diese wechselvollen Beziehung zwischen Kolonialismus und Recht in verschiedenen Perioden der Kolonisierung näher betrachtet. Zum Abschluss wird sich ein heutigen Kontinuitätslinien des Kolonialismus auseinandersetzen.

## TERMINE

**7.3.2023 Kolonialismus denken.** Was ist Kolonialismus und welche Vorstellungen gab und gibt es von ihm? Und wie kolonial ist die Geschichte Österreichs? Dieser Einführungsvortrag in die Vorlesungsreihe Kolonialismus und Recht – eine wechselvolle Beziehung nähert sich diesen Fragen aus der Perspektive der Global- und Rechtsgeschichte an. Dabei wird insbesondere die Rolle des Rechts für die koloniale Situation und ihre Entwicklung beachtet.

**14.3.2023 Recht setzen.** Der zweite Vortrag der Reihe gibt einen Überblick über frühneuzeitliche Imperien in der ersten Phase der europäischen Expansion. In dieser Zeit werden die kolonialen Verhältnisse weitgehend verrechtlicht, neue Institutionen gegründet und die Rechtswissenschaft gewinnt an Einfluss. Dies alles erfolgt vor dem Hintergrund eines noch vormodernen Rechtsverständnisses und Rechtssystems. Unterschiedliche rechtliche Beziehungen und Bereiche werden in den Blick genommen, um die rechtliche Ausgestaltung des Kolonialismus jener Epoche nachzuvollziehen.

**21.3.2023 Herrschaft organisieren.** Die Moderne bringt eine Konsolidierung von Machtverhältnissen sowohl innerhalb als auch außerhalb Europas. Eine internationale (Rechts-)Gemeinschaft mit eigenen zunehmend sich verdichtenden Institutionen und dem Völkerrecht als gemeinsamer Sprache entsteht. Kolonialmächte kreieren Systeme ungleicher Verträge und formulieren einen universalen Zivilisationsstandard, um Rechte zu verteilen oder zu negieren und ihre eigene Position abzusichern.

**28.3.2023 Kolonialismus heute?** Von kolonialen Kontinuitätslinien und Dekolonisierung. Diese Podiumsdiskussion schließt die Vorlesungsreihe Kolonialismus und Recht – eine wechselvolle Beziehung ab. Sie nähert sich aus verschiedenen Blickwinkeln der Dekolonisierung in ihren mannigfachen Erscheinungsformen. Zugleich wirft die Podiumsdiskussion die Frage nach kolonialen Kontinuitätslinien bis in die Gegenwart auf. Dabei werden unterschiedliche Bereiche innerhalb und außerhalb des Rechts betrachtet und die Ambivalenzen der Dekolonisierung zur Sprache gebracht. Es diskutieren Walter Sauer (Wien), Zülâl Muslu (Tilburg), Michel Erpelding (Luxemburg) und Sebastian Spitra (Wien)

## Vita

Dr. Sebastian M. Spitra, B.A., LL.M. forscht und lehrt am Institut für Rechts- und Verfassungsgeschichte der Universität Wien und ist Mitglied der Jungen Akademie der Akademie der Wissenschaften und Literatur | Mainz. Er studierte Rechtswissenschaften und Philosophie an der Universität Wien und der University of Michigan als Fulbright Grantee und mit einem Grotius Scholarship. Sein Buch „Die Verwaltung von Kultur im Völkerrecht. Eine postkoloniale Geschichte“ (Nomos 2021) wurde 2022 in Zürich mit dem Preis des 43. Rechtshistorikertags ausgezeichnet.

Fotonachweis: © KHM-Museumsverband. Die Blätter der Palmyrapalme dienten auf Bali als Schreibmaterial. Diese auf 1884 datierten Manuskripte, lontar genannt, sind mit Notizen über Rechtsfälle beschrieben (Inv. Nr. 29587).

